

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Aus Karlsruhe's Volksleben**

**Gutsch, Friedrich**

**Karlsruhe, 1876**

Mein ist der Helm und mir gehört er zu!

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

## Wein ist der Helm und mir gehört er zu!



reund Baruch ist, wie allbekannt,  
Des Handelsstand's Repräsentant,  
Dabei, was ihm gereicht zur Ehr,  
Längst Mitglied bei der Feuerwehr,  
Und daß auch dies ich nicht verhehl',

Ein Sohn vom Stamme Israel.  
Als er in einer Winternacht  
Als Pompier auf Theaterwacht  
Einst unfern von dem Hintergrund  
Zuschauend auf der Bühne stund,  
Nimmt er den Helm vom Kopf und denkt,  
Der wird einstweil „da nan“ gehent;  
Knüpft ihn d'rauf am Batallienband  
Rückwärts an die Coulißenwand  
Und folgt sodann mit Kennerblick  
Dem Gang von dem Theaterstück.  
Doch schon naht ihm das Vergernuß,  
Indeß er schwelgt in dem Genuß,  
Denn eh' der Mann sich's noch versah,  
War plötzliche Verwandlung da  
Und Helm zusammt Coulißenwand  
Aus dem Bereich der Pompiershand.

Der Wehrmann mit den Füßen trampelt,  
Der Helm an der Couliße pampelt,  
Indeß dieselbe in die Höh'  
Gezogen ward vom Maschinie.

Als Beide waren außer Sicht,  
„Au waih geschrien“ der Pompier spricht;  
„Gott der Gerechte, was Mallehr,  
Wann der Coliß doch hunte wär,  
Wahrhaft'chen Gott, e Trinkgeld geb' ich,  
Wann ich mein Helm krieg. Was e Nebbiß!  
Erlaawe Se, Herr Rehschiffsehr,  
S' is meinerseß wöhr, uf mein Ehr,  
Is des e Art, Si'm so z' behandle  
Un Mir nix Dir nix zu verwandle?“  
So jammert unser Pompier, bis  
Beseitigt war das Kergerniß,  
Dieweil er sonst ein strebsam-ächter  
Und lang gebienter Feuerwächter,  
In beinah fünfundzwanzig Jahren  
Kein solches Mißgeschick erfahren.

Als d'rauf das Stück zu Ende kam,  
Der fünfte Akt den Anfang nahm  
Und die Verwandlung fern und nah  
Der ersten Scene ähnlich sah,  
Kam auch der Helm herab von oben,  
Noch wohlbefestigt an dem Kloben.

Ein rascher Griff; dann tritt herfür  
Freund Baruch mit des Hauptes Bier,  
Sucht sich entfernten Standpunkt auf,  
Schaut sinnend in die Höh' hinauf,  
Hält fest den Helm in seiner Hand  
Und spricht den Blick emporgewandt:  
„Mein Helmche thu' ich nimmer 'runter  
Uf'm Thiater, Gottes Wunder;  
Du sollsch m'r for des Helmmusziege  
Wahrhaft'chen Gott die Schaawe kriege!“

\* \* \*

Als dies durch's Blättlein rings bekannt,  
Ward mir dies Brieflein zugesandt  
Zwar anonym, doch glaub' ich fast,  
Daß es Freund Baruch fällt zur Last:  
„S' is gar net Recht, Herr Redacteur,  
Si'm abzuschneide so d'r Ehr  
Als Pompier un Israelit,  
Was ha w we Se jez dobermit?  
Nix, als mich selbst uf Ihrem G'wisse  
Mehr, als wie der mit de Colisse;  
Was Massematte, seller Schelm  
Biegt doch nor uf d'r Pompierhelm,  
Sie ha w we mich gekränk't, wie nie,  
Wahrhaftchen Gott, des ha w we Sie,  
Dann ich werr jezt, 's is net geloge,  
Tagtäglich selwer ufgezoge.“

—o—>—o—